



Heft 4-2024 | 48. Jahrgang

Frieden

Herausgegeben von
Sabine Zelger & Werner Wintersteiner

Abstracts

SABINE ZELGER :

Friedens-Fragen in Gesellschaft und Deutschunterricht 8

Friedensbildung im Deutschunterricht ist ein Anliegen, das gewünscht wird und verordnet ist, auch wenn Zugänge und Materialien rar sind. Zwar sind Ideen aus der Vergangenheit, wie den Zeiten der großen Friedensbewegungen, überliefert, zum Beispiel in Form von pazifistischen Lesebüchern und Konzepten der kritischen Friedenserziehung. Aber kann und muss die Deutschdidaktik mit den audiovisuellen und sozialen Medien, diskursanalytischen und mehrsprachigen Ansätzen, mit dem Fokus auf Handlungsfähigkeit und Ästhetik ihre Zugänge und Materialien nicht erweitern? Dieser Leitartikel argumentiert für einen »transformatorischen Imperativ« (Betty Reardon), der sowohl für die Friedensbildung als auch für den friedensbildenden Deutschunterricht konstitutiv ist. Der Modus, in dem dieser entwickelt und realisiert werden müsste, ist die Frage, wie sie auch den gesamtgesellschaftlichen Friedensprozess antreibt und begleitet. Entlang von Fragen aus Grundlagentexten zu Krieg und Frieden von Virginia Woolf (1938), Rossana Rossanda (1974), Susan Sontag (2003) und Judith Butler (2010) werden sprach-, literatur- sowie mediendidaktische Perspektiven für die Friedensbildung entwickelt und mit Blick auf die Beiträge des *ide*-Heftes *Frieden* dargelegt.

Schlüsselwörter:

Friedensbildender Deutschunterricht, Friedenserziehung, Gesellschaft, Deutschunterricht

WERNER WINTERSTEINER:

**Krieg, Frieden, Bildung.
Ein Glossar 18**

Dieses Glossar erläutert die wichtigsten Begriffe rund um Krieg, Frieden und Friedensbildung in einer gemeinverständlichen Weise. Die Texte können somit direkt als Material für Schüler*innen höherer Schulstufen eingesetzt werden.

Schlüsselwörter:

Krieg, Frieden, Bildung, Glossar

VERENA PLUTZAR:

Gehör verschaffen.

Von Sprachlosigkeit und struktureller Gewalt an Schulen und

was wir dagegen tun können 25

Dieser Artikel beleuchtet den institutionellen Umgang mit Sprache(n) von Schüler:innen unter dem Aspekt des Friedens, indem er danach fragt, ob und in welcher Form die Institution Schule strukturelle Gewalt durch ihren Umgang mit Sprache(n) ausübt, die wiederum Gewalt befördern kann. Ausgangspunkt ist das Erleben von Sprachlosigkeit, die im Kontext von Flucht und Migration nicht lediglich als das Fehlen einer Sprachkompetenz erfahren wird, sondern auch als Verlust der *Stimme*. Diese Erfahrungen können mit starken Emotionen wie Ohnmacht und Wut verknüpft sein und in ihrer institutionellen Einbettung als strukturelle Gewalt bezeichnet werden. Um mögliche Schritte zu identifizieren, die dieser Gewalt zumindest partiell entgegenwirken, wird empfohlen, eine Situationsanalyse in Bezug auf den Umgang mit den Sprachen der Schüler:innen an der Schule und im Unterricht durchzuführen. Als pädagogische Strategie, die den Schüler:innen ermöglicht, ihre *Stimmen* zu erheben, wird *Translanguaging* (García/Kleyn 2016) vorgestellt.

Schlüsselwörter:

Sprachlosigkeit, strukturelle Gewalt, Schule, Verlust der Stimme, Translanguaging

NIKU DOROSTKAR:

Friedenslinguistik und kritische Diskursanalyse im Deutschunterricht.

Am Beispiel von Online-Kommunikation auf *derStandard.at* 37

Wie wird über Frieden kommuniziert und wie wird friedlich kommuniziert? Anhand einer exemplarischen Analyse von Online-Leserkommentaren über die Aussichten auf Frieden am ersten Jahrestag des Krieges in der Ukraine soll in diesem Artikel aufgezeigt werden, wie Konzepte der Friedenslinguistik und der kritischen Diskursanalyse im Deutschunterricht didaktisch fruchtbar gemacht werden können. Dabei wird u. a. unter die Lupe genommen, welche Bezeichnungen für Frieden und Krieg sowie für die beteiligten sozialen Akteure verwendet werden und mit welchen Zuschreibungen sie verknüpft sind. Untersucht werden auch Argumentationsstrategien, mit denen das Für und Wider eines Plädoyers für Frieden begründet wird. Am Ende stehen konkrete Vorschläge, wie Schüler:innen Diskurse nicht nur kritisch analysieren, sondern auch positiv mitgestalten können.

Schlüsselwörter:

Friedenslinguistik, kritische Diskursanalyse, Deutschunterricht, Online-Kommunikation, Leserkommentare

KRISTINA LANGEDER-HÖLL:

»Wer aber den Frieden will, der rede vom Krieg.«

Praktische Impulse zum gemeinsamen Philosophieren 49

Das Thema Krieg ist allgegenwärtig – nicht erst, aber insbesondere seit Ausbruch des Russland-Ukraine-Kriegs sowie der erneuten Eskalation im Nahostkonflikt. Dementsprechend sind Schüler:innen auf vielfältige Art und Weise damit konfrontiert. Unterricht kommt die Aufgabe zu, sie mit ihren Fragen, Bedürfnissen und Emotionen nicht alleine zu lassen. Der Beitrag skizziert die Methode des neosokratischen Gesprächs, um sich subjektorientiert und auf Augenhöhe mit Schüler:innen über Krieg auszutauschen. Die Methode unterstützt sie dabei, eigene Urteile zu fällen, diese sowie fremde Urteile zu hinterfragen, Argumentationen aufzubauen und zu dekonstruieren sowie auch konstruktiv miteinander zu streiten. Diese Ausführungen werden mit Beispielen aus der Praxis illustriert.

Schlüsselwörter:

Krieg und Frieden, Philosophieren, neosokratisches Gespräch, Deutschunterricht

MATTHIS KEPSEK:**Friedensbildung mit Comics, Mangas, Graphic Novels. 59**

Der Artikel untersucht die Potentiale grafischer Literatur für die schulische Friedensbildung. Zunächst werden die ästhetischen Besonderheiten herausgearbeitet, die Comics, Mangas und Graphic Novels von anderen Erzählmedien unterscheiden. Im Hauptteil wird ein ausführlicher Fragenkatalog vorgestellt, der dazu dient, mediale Angebote kritisch auf ihren möglichen Beitrag zur Friedensbildung zu prüfen. Dieser wird auf zahlreiche aktuelle Beispiele grafischer Literatur angewendet, die sich prinzipiell für den Einsatz im (Deutsch-)Unterricht der Sekundarstufe I und II eignen.

Schlüsselwörter:

Friedensbildung, Comics, Mangas, Graphic Novels, Erzählmedien, Ästhetik, grafische Literatur, Deutschunterricht

CAROLINE KODYM:**Literatur und Frieden, Frieden durch Literatur? 80**

Ausgehend von theoretischen Überlegungen der Literaturdidaktik wird erörtert, was Literatur »kann« bzw. inwiefern literarisches Lernen einen gesellschaftlichen Beitrag leistet, konkret, inwiefern der Literaturunterricht zur Friedenserziehung beitragen kann. Den theoretischen Überlegungen folgen konkrete exemplarische Unterrichtsvorschläge, wie mit Texten der Plattform <https://zentraleuropa.univie.ac.at/diskurs/krieg-pazifismus/> gearbeitet werden kann. Mit kreativen Aufgabenstellungen soll die Vorstellungsbildung unterstützt und eine subjektive Involviertheit sowie genauere Wahrnehmung gefördert werden. Durch verschiedene text-

produktive Methoden sollen sich die Schülerinnen und Schüler den Texten und Themen nähern und auch einen Bezug zu ihrer Lebenswelt herstellen und dadurch die gesellschaftliche Tragweite sowie die Aktualität der Themen und Diskurse – vor allem in Hinblick auf das Thema »Frieden« – begreifen.

Schlüsselwörter:

Materialgestütztes Schreiben, literarisches Lernen, kreatives Schreiben, Friedenserziehung, Literaturunterricht als Friedenserziehung

ROMANA HASLINGER:

Reportagen zu Krieg und Frieden 88

Dieser Beitrag zeigt exemplarisch anhand der Analyse von zwei Reportagen, wie sich das Genre für ein Friedenslernen im Deutschunterricht eignet. Die Texte entstanden im Rahmen des Projekts »Peace Counts« und werden von der Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg als Volltext und Fotoreportage zur Verfügung gestellt. Inhaltlich befassen sich die Texte mit den religiösen Konflikten in Nigeria und dem Völkermord in Ruanda. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Friedensbildung nach gewaltvollen, kriegerischen Auseinandersetzungen aussehen kann. Darüber hinaus erläutert der Artikel anhand der dekonstruktiven Lesart, inwiefern sich die Reportagen zur Einführung in integratives Denken und zum Verlernen des eigenen hegemonialen Blicks eignen.

Schlüsselwörter:

Reportage, Krieg und Frieden, Projekt »Peace Counts«, Nigeria, Ruanda, Friedensbildung, dekonstruktive Lesart, Verlernen des eigenen hegemonialen Blicks

NIKU DOROSTKAR, ALEXANDER PREISINGER

Mit dem Krieg (nicht) spielen.

Der Erste Weltkrieg in digitalen Anti-Kriegsspielen 97

Kriegsspiele, ob analog oder digital, haben eine lange Tradition – von Schach über Planspiele und Simulationen bis hin zum Ego-Shooter. In der Forschung haben Anti-Kriegsspiele und deren didaktisches Potenzial bisher weniger Beachtung erfahren. Im vorliegenden Beitrag werden drei digitale Spiele zum Thema des Ersten Weltkriegs am Schnittpunkt von medialem und politisch-historischem Lernen im Deutschunterricht untersucht. Dabei steht die Frage im Vordergrund, mit welchen ästhetischen und spielmechanischen Mitteln Krieg in diesen Spielen (nicht) dargestellt wird. Insbesondere soll herausgearbeitet werden, inwiefern sich diese Spiele eignen, um kriegerische und gewaltvolle Handlungen zu problematisieren und friedensbejahende Botschaften im Bildungskontext zu vermitteln.

Schlüsselwörter:

Anti-Kriegsspiele, Mediendidaktik, Gaming, mediales und politisch-historisches Lernen im Deutschunterricht

SOPHIE TSCHULIK:**Friedenslernen mit Literatur.****Der Medienverbund *Hüter der Erinnerung* im Deutschunterricht 106**

Der Roman *Hüter der Erinnerung* von Lois Lowry (2022) präsentiert eine Gesellschaft ohne Konflikte und Kriege. Dass dieser Zustand jedoch durch Unterdrückung aufrechterhalten wird, wirft essentielle Fragen über Frieden und Freiheit auf. Der Beitrag liefert Anregungen und Vorschläge, wie sich diese im Deutschunterricht in der Sekundarstufe I aufgreifen lassen. Es wird gezeigt, wie Schüler:innen in einem Medienverbund aus Buch, Graphic Novel und Film den Friedensbegriff diskutieren, die Bedeutung von Erinnerungen für eine friedliche Gesellschaft reflektieren und Visionen einer besseren Welt entwickeln können. Ergänzt werden die Ausführungen durch Leitfragen für den Unterricht sowie konkrete Hinweise auf besonders prägnante Stellen des Romans.

Schlüsselwörter:

Friedenslernen, Literatur, Medienverbund, Hüter der Erinnerung, Literatur, Graphic Novel, Film, Deutschunterricht, Sekundarstufe I

MAX AIGNER, ROXANA GOL, LUKAS RAMMERSTORFER:**Den Medienverbund *Im Westen nichts Neues* mit Friedensbrillen lesen 114**

Der vorliegende Artikel zielt auf eine Verwendung des Medienverbunds *Im Westen nichts Neues* ab, der Räume für die Friedensbildung eröffnet und verschiedene Perspektiven auf den Krieg und dessen Auswirkungen auf Fragen der Empathie und Menschlichkeit bietet. Durch Ansätze verschiedener Theoretiker*innen werden die Schüler*innen ermutigt, über die Komplexität von Konflikten und die Rolle von Macht, Verlust und Empathie in Remarques Anti-Kriegsklassiker nachzudenken. Diese »Friedensbrillen« werden von den Autor*innen dieses Artikels herangezogen, um Schlüsselszenen zu Sadismus, Menschlichkeit und Freundschaft in den drei Medien Hörspiel, Roman und Neuverfilmung theoretisch fundiert unter die Lupe zu nehmen und davon ausgehend Vorschläge für einen friedensfördernden Deutschunterricht zu formulieren.

Schlüsselwörter:

Medienverbund, *Im Westen nichts Neues*, Literatur, Hörspiel, Film, Friedensbrille, friedensfördernder Deutschunterricht